

PodC JLL Episode 641

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 641: Der reiche Jüngling – Teil 7 (Matthäus 19,24; Lukas 18,25-27)

Jesus wird gefragt, was man tun muss, um ewiges Leben zu bekommen, und seine Antwort ist klar: *Folge mir nach!* Ewiges Leben gibt es nur für die wahren Jünger Jesu. Nicht für die Scheinheiligen, nicht für die, welche einen Deal mit Gott machen wollen, nicht für die Gutmenschen und erst recht nicht für die Habgierigen und die Götzendiener. Der Preis für das ewige Leben ist mein eigenes Leben. Oder um es mit den Worten eines anderen Gleichnisses zu sagen: Wenn ich die sehr kostbare Perle, sprich das ewige Leben, gefunden habe, dann muss ich bereit sein, alles zu verkaufen.

Ewiges Leben ist für die, die Gott selbst zu ihrem größten Schatz machen.

Und alles, was mich davon abhält, mit aller Leidenschaft und Hingabe Jesus nachzufolgen, das muss weg.

Ich mag Bekehrung gern mit meiner Ehe vergleichen. Ich bin dann ein guter Ehemann, wenn ich alles daran setze, exklusiv an meiner Frau zu hängen. Und damit ich das tun kann, muss ich mich komplett von allen anderen interessanten Frauen fernhalten, um mich mit aller Kraft und Leidenschaft in die Liebe zu meiner Frau zu investieren. DAS macht mich zu einem guten Ehemann. Und im Blick auf Gott gilt dasselbe. Alles muss weg, was sich zwischen mich und Gott stellen will.

Der reiche Jüngling, der zu Jesus kommt, ist dazu leider nicht bereit.

Und deshalb benutzt Jesus ihn jetzt für eine Gegenstandslektion. Das Problem betrifft nämlich nicht nur diesen einen Obersten, sondern alle reichen Menschen.

Matthäus 19,24: Wiederum aber sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt.

Kleiner Hinweis: Diese Stelle zeigt vielleicht am besten, dass die Begriffe *Reich der Himmel* und *Reich Gottes* völlig identisch sind, weil hier innerhalb eines Gesprächs beide Begriffe als Synonyme gebraucht werden.

Aber kommen wir zurück zu dem Kamel und dem Nadelöhr.

Lukas 18,25: Denn es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt.

Jesus hatte schon gesagt, dass es für einen Reichen schwer ist, ins Reich Gottes zu kommen. Jetzt wird klar, wie schwer es ist. Es ist unmöglich. Dieser Vergleich hier muss für alle Zuhörer ein Schock gewesen sein. Und er ist es bis heute. Deshalb wundert es nicht, dass Kommentatoren immer wieder versuchen, die Worte Jesu zu entschärfen.

Der bekannteste Versuch geht etwa so: Mit dem *Nadelöhr* ist gar kein Nadelöhr gemeint, sondern ein kleines Stadttor in Jerusalem, das wegen seiner Größe den Spitznamen *Nadelöhr-Tor* besaß. Ein Kamel konnte dieses Tor nur durchqueren, indem man es von seinem Gepäck befreite und es dann auf seinen Knien durch das Tor hindurchkriechen ließ. Überträgt man dieses Bild, ist der Reiche das Kamel und er muss zuerst allen Ballast ablegen, um dann in aller Demut auf Knien ins Reich Gottes hineinzugehen. Netter Versuch, aber mal abgesehen davon, dass Jesus hier einen Vergleich anstellt, der nicht den Reichen und seinen Eintritt ins Himmelreich beschreibt, sondern der zum Ausdruck bringen will, wie unmöglich es für einen Reichen ist, gerettet zu werden... das mal beiseite gelassen. Das Problem mit dieser Auslegung ist ein ganz anderes. Wir haben keine verlässlichen Quellen dafür, dass es so ein *Nadelöhr-Tor* in Jerusalem überhaupt gab. Von dem vermeintlichen Mini-Tor selbst hört man das erste Mal im 11. Jahrhundert in einem Kommentar von Theophylakt von Ohrid. Bis dahin weiß niemand etwas von diesem Stadttor.

Hinzu kommt noch, dass in Markus 10,25 und Lukas 18,25 unterschiedliche Worte für *Nadel* verwendet werden. Das passt jedoch nicht, wenn es hier um den allseits bekannten Namen eines Jerusalemer Stadttores gehen soll. Ich hoffe, ihr versteht, was ich sagen will: Wer das Brandenburger Tor meint, nennt es immer so und eben nicht anders.

Ein anderer Versuch, den Vers zu entschärfen, folgt ein paar späten Bibel-Manuskripten, die statt *kamelos* – Kamel – das Wort *kamilos* – Seil oder Tau – enthalten. Jetzt darf man davon ausgehen, dass die frühen und damit alten Bibel-Manuskripte den ursprünglichen Text am besten konserviert haben; zumal es kaum einen Unterschied macht, ob ich ein Kamel oder ein dickes Tau durch ein Nadelöhr fädeln will. Beides geht nicht

Ich glaube, dass Jesus hier meint, was er sagt. Umso mehr als es im Talmud rabbinische Parallelen von einem Elefanten und einem Nadelöhr gibt¹. Während der Elefant in Mesopotamien, wo der Babylonische Talmud zusammengestellt wurde, das größte Landtier darstellt, ist das in Israel zur Zeit Jesu das Kamel. Und das Nadelöhr war halt die kleinste Öffnung.

¹ Zitate in: Exegetical Commentary on the New Testament, Mark, Mark L. Strauss, Zondervan (2014), S. 443, FN 22.

Wenn Jesus hier also formuliert *es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt*, dann kontrastiert er in schönster rabbinischer Tradition das größte Tier mit der kleinsten Öffnung. Die Idee, dass sich ein Kamel durch ein Nadelöhr zwingt ist dabei gleichzeitig humorvoll und absurd.

Achtung: Natürlich haben wir es hier auch mit einer Übertreibung zu tun! Jesus übertreibt, um zu provozieren! Und genau das gelingt ihm auch:

Lukas 18,26: Es sprachen aber, die es hörten: Und wer kann dann errettet werden?

Jesus übertreibt, aber gleichzeitig ist das, was Jesus hier sagt auch keine Übertreibung, denn wir lesen dann:

Lukas 18,27: Er aber sprach: Was bei Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott.

So und jetzt ergibt alles einen Sinn. Für die Juden war jeder Reiche ein von Gott Gesegneter. Und wenn er dann noch seinen Reichtum benutzte, um gute Werke zu tun, dann war die Sache klar. So jemand kommt ganz sicher ins Reich Gottes. Wenn der nicht *wer kann dann errettet werden!* Wenn diejenigen, die sich viele Almosen und gute Werke erlauben konnten, keine Chance auf das ewige Leben hatten, wer dann? Und die Antwort lautet. *Was bei den Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott.*

Gott hat nicht nur ein Herz für die Armen, die Witwen und die Waisen. Er hat auch ein Herz für die Reichen, die auf ihre Weise sogar noch ärmer dran sind als alle anderen. Und deshalb macht Gott das möglich, was bei Menschen eigentlich unmöglich ist. Wie er das tut, sehen wir bei dem reichen Jüngling. Er beschenkt ihn mit der Wahrheit, beschenkt ihn mit Liebe, lädt ihn ein und ist für ihn da. Zachäus der Oberzöllner, von dem wir noch lesen werden, lässt sich auf Jesus ein. Der junge Oberste hingegen, der die verheißungsvolle Frage nach dem ewigen Leben gestellt hat, tut das leider nicht.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Formuliere für dich noch einmal mit eigenen Worten, was ein Reicher tun muss, um gerettet zu werden.

Das war es für heute.

Lerne Lukas 18,25-27 auswendig. Schreibe die drei Verse auf zwei Zettel, die du an strategischen Plätzen deponierst (Auto, Badezimmer, Portemonnaie).

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN